

Tipps zum besseren Hundefoto - Teil 1 - Horizont und Blickrichtung

1. der Horizont

ungewollt kann es passieren, dass ihr die Kamera schief haltet und dadurch der Horizont kippt. Vielen von euch mag das im ersten Moment gar nicht auffallen, da euer Blick sich in der Regel nur auf den Hund konzentriert, der auf dem Foto so hübsch guckt.



Mit fast jedem Bildbearbeitungsprogramm kann man den Horizont gerade rücken und das Bild so optisch aufwerten. Gebt einfach in der "Hilfe" eures Programms das Wort "Horizont" ein. Dort findet ihr die Anleitung, wie es gemacht wird.

2. die Blickrichtung



Nachdem wir den Horizont begradigt haben, können wir eine weitere Verbesserung an unserem Beispielbild vornehmen. Wir geben der Blickrichtung des Hundes mehr Raum. Hierfür gibt es in den Bildbearbeitungsprogrammen die Funktion "Zuschneiden". Hier ist darauf zu achten, dass das Seitenverhältnis (Breite und Höhe) gleich bleibt. An unserem Beispielbild nehmen wir nun etwas Himmel und etwas linken Rand weg und kommen so zu einem deutlich harmonischeren Foto.

Tipps zum besseren Hundefoto - Teil 2 - Perspektive

Die Perspektive

betrachten wir zuerst einmal unsere eigene Wahrnehmung: alles zu dem wir auf schauen ist größer als wir und alles zu dem wir herunter schauen kleiner. Diese Wirkung haben wir auch auf unseren Fotos.

Wir können darum einen großen Hund klein erscheinen lassen, wenn wir ihn übergebeugt fotografieren und einen kleinen Hund größer darstellen, wenn wir zu ihm hoch fotografieren.



Bild links - Bruno, etwa 70cm Rückenhöhe - die "armer Hund" Perspektive

Bild rechts - Paula, etwa 25cm Rückenhöhe - die "stolzer Hund" Perspektive. Die "armer Hund" Perspektive wird oft bewusst von Tierschützern fotografiert, da die Hunde dadurch tatsächlich schutzbedürftiger aussehen und so schneller Herzen erweichen.

Aber die goldene Regel in der Fotografie ist: auf Augenhöhe zu fotografieren! Da haben es nun diejenigen leichter, die einen großen Hund haben.

Die Perspektive aus der wir fotografieren ermöglicht uns auch, Elemente aus der Umgebung mit einfließen zu lassen oder auch bewusst raus zu lassen. Ist die Kamera über dem Model, habe ich viel vom Untergrund mit auf dem Foto, ist aber das Model mit mir auf Augenhöhe oder sogar darüber, habe ich mehr Horizont oder Himmel mit auf dem Bild.



Um dies zu verdeutlichen noch mal die zwei Fotos aus Teil 1:
Das rechte Strandbild wirkt langweiliger und es fehlt das "Urlaubsfeeling" - Strand, Meer und blauer Himmel. Zudem wirkt der Hund gedrückter.

Wir können einen Hund so groß wie ein Pferd erscheinen lassen, indem wir die Kamera so tief wie möglich halten. Das Auge lässt sich täuschen, aber nicht unser Bewusstsein, denn kein Hund ist ja so groß wie ein Pferd.

Bei dem SchneeBild lag ich komplett lang auf dem Boden. Beim rechten Bild mit Teich habe ich die Kamera nicht



vor meine Augen gehalten, sondern direkt über der Wasseroberfläche. Mit etwas Glück trifft man den richtigen Bildausschnitt, sofern man kein Klappdisplay hat und mit noch mehr Glück stellt sich die Kamera genau auf das Motiv scharf.

Probiert es doch einfach mal bei eurem nächsten Spaziergang aus, geht auf die Knie und fotografiert auf Augenhöhe, ihr werdet sehen, dass eure Bilder eine ganz neue Wirkung bekommen.

Extratipp: einfach zwei leere Kotbeutel (sollte man ja immer dabei haben) auf den Boden legen, damit die Knie beim Fotografieren sauber/trocken bleiben.

Im dritten Teil der Reihe "Tipps zum besseren Hundefoto" wird es um Licht und Schatten gehen.

Tipps zum besseren Hundefoto - Teil 3 - Licht und Schatten

Licht und Schatten / die richtige Tageszeit und Position



Ihr seht sicher schon auf den ersten Blick, was ich euch mit dem ersten Foto zeigen möchte. Ja, der Fotograf wollte anscheinend mit aufs Bild, was ja auch geklappt hat.

Absolut richtig ist es, mit der Sonne im Rücken zu fotografieren, damit das Motiv gut ausgeleuchtet ist. Allerdings sollte man dabei schon auf seinen eigenen Schatten achten, der zwar auch ein gestalterisches Element in der Fotografie sein kann, auf diesem Bild aber störend wirkt.

Das Foto links wurde kurz vor Sonnenuntergang gemacht, daher auch die warmen Orangetöne. Da die Sonne dann tief steht, entstehen sehr lange Schatten, die man nur vermeiden kann, indem man sich etwas seitlich zur Sonne stellt und kniend oder in der Hocke fotografiert.

Auf folgender Bilderserie (alle vom gleichen Standort aus fotografiert) kann man sehr gut erkennen, welche Auswirkungen die Position und damit der Schattenschlag des Fotografen auf das Bild hat und wie sich der Gesamtausdruck des Hundes verändert:

Foto links - stehend fotografiert mit störendem Schatten über dem Hund

Foto Mitte - hockend (auf Augenhöhe) fotografiert ist der Schatten nicht mehr zu sehen

Foto rechts - vom Boden aus hoch fotografiert



Die beste Tageszeit zum Fotografieren sind die Morgenstunden und kurz vor Sonnenuntergang. Die Lichtfarbe ist wärmer (mehr Orangetöne) und die Schatten sind weicher.

Fotos bei hoch stehender Sonne, also über die Mittagszeit hinweg haben kühlere Farben, wirken härter und haben deutliche Schlagschatten.

Um euch dies bildlich darzustellen, habe ich für euch folgende Fotoserie gemacht:



Foto links und Mitte an einem sonnigen Wintertag gegen Mittag:

- man sieht deutlich, dass es dem Hund unangenehm ist, zum Fotografieren zu schauen, der die Sonne hinter sich hat
- die Augen werden zugekniffen und verlieren so an Ausdruck
- auffallende Schlagschatten nicht nur am Hals, sondern auch im Auge (Foto Mitte)
- harte Farbübergänge
- die schwarze Farbe des Hundes wirkt überstrahlt und unnatürlich

Das Foto rechts wurde an einem Sonnentag im Winter um 15.00 Uhr gemacht am Waldrand im Schatten.

- deutlich wärmere Farben und weiche Schatten
- große, ausdrucksstarke Augen mit großer Pupille
- keine Schatten im Schnauzen Bereich
- ein entspannter Gesichtsausdruck durch die angenehmere Aufnahmesituation

Fotografiert ihr bei Sonnenschein, seht ihr anhand dieser Grafik, wo sich die Sonne im Verhältnis zum Motiv befinden sollte.



finden sollte.

Ich denke, anhand eines Ziffernblattes kann man dies recht gut verdeutlichen. Die Sonne sollte hinter euch im Bereich zwischen 10-2 stehen, während das Motiv bei 6 liegt.

In Himmelsrichtungen gesprochen liegt die Sonne also hinter dem Fotografen im Bereich Südwest bis Südost.

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass Abweichungen dieser Regel auch durchaus ihren Reiz haben können (Hund auf 6 und Sonne auf 4):



Tipps zum besseren Hundefoto - Teil 4 - Ich sehe was, das du nicht siehst

Ein Vermittlungsfoto eines Pflegehundes das mir vor ein paar Jahren geschickt wurde, hat mir die Augen geöffnet. Mir stach als erstes der Wäscheständer im Hintergrund mit den Unterhosen ins Auge. Die Pflegestelle hat das beim Fotografieren nicht bemerkt, sondern nur auf den Hund geachtet, der eine wirklich gute Figur machte.

Seit dem habe ich stets auch auf all das geachtet, was neben dem eigentlichen Motiv sonst noch aufs Foto kommt.

So etwas wie diese Beispielbilder, passiert mir nur noch zu Anschauungszwecken wie man es eben nicht machen sollte:

Rasenmäher und Regentonne mit BARISHA - Laubbesen mit FLY - Benzinkanister mit ALETHIA



Viel Spaß beim Fotografieren wünscht Euch

Andrea Schrag von www.ttm-fotografie.de für A.S.P.A. friends e.V.